



Evangelisch - Lutherische Kirchengemeinde  
**berg**  
am Starnberger See

# Gemeindebrief

## März – Juni 2016



VIVOS VOCO  
MORTUOS PLANGO  
FULGURA FRANGO



Kinderadvent



Seniorenkreis



Kunstwerk des Monats



Gemeindeversammlung



Fam. engottesdienst



Ökumenische Agapefeier



Lust auf Kirche



Familienfasching

## Die Lebenden rufe ich. Die Toten beklage ich. Die Blitze breche ich.

So lautet die Inschrift auf der großen Glocke im Münster zu Schaffhausen auf Deutsch, liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde! Dieselbe Sequenz auf Lateinisch „Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.“ bildet den Untertitel von Friedrich Schillers berühmtem „Lied von der Glocke“. Es ist das längste Gedicht Schillers und war zum Teil bis in die 1960er Jahre an deutschen Gymnasien noch auswendig zu lernen, weil es zum klassischen deutschen Kulturgut gehört.

Schiller fand für sein Gedicht 1799 viel Lob, erntete aber auch Kritik und Spott. Denn Schillers „Glockengießergedicht“, wie er es selbst seit 1788 als Projekt genannt hatte, enthält, was die Beschreibung des Glockengießens betrifft, zwei sachliche Fehler: Das von ihm genannte Fichtenholz taugt nicht zum Brennen von Glockenerz; und der Klöppel zum Schlagen der Glocke, wesentlicher Bestandteil, kommt in Schillers „Glocke“ gar nicht erst vor. Hatte er ihn vergessen? Wohl kaum! Schiller war von Jugend an mit der Glockengießerei und ihren Abläufen genauestens vertraut. Und so ging es ihm nicht um die sachlich vollständige Beschreibung des Glockengießens als einem technischen Prozess. Vielmehr sah er darin einen Vorgang, der sinnbildlich zu verstehen und zu bedichten sei, weil er seiner Bedeutung nach über sich hinausweise: als ein Symbol für die menschlich-biografischen Entwicklungsstadien und -stationen, um die es ihm eigentlich ging. Über sie streut er in sein „Lied an die Glocke“ immer wieder kommentierende Verse ein: elementare Lebensdeutungen in poetischer Sprache. Diese Lebensbilder wurden später auch in Theateraufführungen, etwa am Wiener Burgtheater, in Szene gesetzt: Erste Begegnung von Liebenden, Hochzeit, häusliches Glück, aber auch Unglück, Begräbnis, Erntefest oder der sonntägliche Kirchgang. Der Entstehungsprozess einer Glocke ist für Schiller eine Symbolgeschichte für das Leben.

„Die Lebenden rufe ich. Die Toten beklage ich. Die Blitze breche ich.“

„Fulgura non frango“ – „die Blitze breche ich nicht“. Das war ein Bekenntnispruch der evangelischen Kirchen auf Glocken der nachreformatorischen Zeit: „Die Lebenden rufe ich. Die Toten beklage ich“ – ja, das stimmt und wird auch weiterhin befürwortet! Aber „Die Blitze breche ich“ – nein! Denn das sei ein doch allzu sehr magisch aufgeladenes Verständnis von Kirchenglocken und ihrer Wirkung. Mit dieser Sicht liegen die reformatorisch Gesinnten auf einer Linie mit Karl dem Großen (um 800 n.Chr.). Er hatte auch schon etwas gegen die magisch-sakrale Aufwertung der zu seiner Zeit sich immer weiter verbreitenden Glocken und gegen deren kirchlich-religiöse Weihe. Glocken seien nicht etwas, das „getauft“ gehörte. Ganz im ursprünglichen und auch heutigen reformatorischen Sinne: Glocken sind Gegenstände, keine Personen. Nur Personen sind zu segnen und zu taufen. Alles andere ist magischer Beschwörungsritus. So wurde die Glockenweihe nachreformatorisch durch die Glockenpredigt ersetzt.

Das ganze Glockenwesen ist nichts genuin Christliches. Lange vor dem Christentum

gab es Glocken. Und lange Zeit hat sich das Christentum nicht der Glocken bedient. Bereits die alten Chinesen waren Meister in der Kunst des Glockengießens und der kunstvollen Formgestaltung. Durch die historischen Völkerwanderungen und Kulturströmungen gelangten die Glocken nach Armenien, Ägypten, in den Mittelmeerraum zu den Etruskern (700 v.Chr.), zunächst als schmückender Behang für Mensch und Tier (vor allem Pferde), aber auch als Amulett, als Erkennungszeichen oder zur Abschreckung von Feinden aller Art. Sehr oft wurden Glocken wegen ihrer angeblichen magischen Wirkung auch als Weihgaben gestiftet oder spielten im Totenkult wegen der geglaubten zauberbrechenden, reinigenden, glückbringenden Kraft des Glockenerzes eine wichtige Rolle. Die heute wesentliche Signalfunktion des Glockenläutens geht zurück auf den privaten und öffentlichen Gebrauch von Glocken im griechisch-römischen Raum, auch im militärischen Bereich, innerchristlich auf den ägyptischen Mönch Pachomios (Anfang 4. Jh. n. Chr.), der das Glockenläuten als „signum dare“ („Zeichen geben“) verstanden hat, wirkungsgeschichtlich erfolgreich. In der Folge werden nämlich Glocken zu „Zeichen der Kirche“.

Das konnte allerdings nicht biblisch begründet sein, denn: In der Bibel kommen Glocken so gut wie nicht vor. Lediglich Aaron, Bruder und Sprachrohr des Mose, trägt ein priesterliches Gewand, dessen Saum mit Goldglöckchen besetzt ist (2. Mose 28; 39). Das Christentum stand die ersten Jahrhunderte den Glocken sehr ablehnend gegenüber wegen des verbreiteten ekstatischen und magischen Gebrauchs in der heidnischen Umwelt: „Nur die menschliche Stimme und der einstimmige Gemeindegang erschienen den ersten Christen würdig und unbelastet, um für Gott zu erklingen“ (A. Schmidt), wie schon die polemische Spitze des Paulus im Brief an die Korinther erkennen lässt: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.“ (1. Korintherbrief 13,1) In der Antike wurde noch nicht unterschieden zwischen Glocke und Schelle.

Das Christentum hat Glocken als Signal für sein Dasein, als Rufzeichen für das Evangelium und seine Verkündigung erst im Laufe des 4./5. Jahrhunderts entdeckt und übernommen, als es sich als Staatsreligion im Römischen Reich etablierte. Das Glockenläuten als Ruf zum Gottesdienst haben wahrscheinlich zuerst ägyptische Mönche eingeführt. Während im christlichen Osten eher Schlagbretter und Schallholz verbreitet waren, gewannen im Westen zunehmend die Glocken die Oberhand. Auf ihrem Weg über Irland, Schottland, England nach Deutschland überschreitet die Glocke den klösterlichen Raum und wird in gesamtkirchlichen Gebrauch genommen. In karolingischer Zeit werden erste große Glocken gegossen. (→ Die größte Kirchenglocke heute? Siehe Kinderseite !) Im 12. Jahrhundert tritt die Glockengießerkunst aus dem Bereich der Klöster heraus, es finden sich immer mehr Glockengießereien im bürgerlichen Stand in den Städten. Glockengießer erfahren eine Aufwertung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Stellung wegen der neueren Entwicklungen im Kriegswesen (Einführung der Kanonen), so dass sie zu „Stückgießern“ werden, gleich ob von Glocken oder Kanonen, es war dasselbe Herstellungsverfahren. Glocken werden damals erstmalig in der Geschichte zu Kanonen umgegossen, in Kriegen ein wichtiges Beutegut. Glocken

werden vielfach zu kirchlich-kultischen Zwecken geläutet, aber auch zu vielen profanen Anlässen: als Ratsglocke zur Einberufung des Magistrats, als Zinsglocke zum Aufruf zur Steuerzahlung, als Bierglocke zu Ausschankbeginn – „O'zapft is!“ –, als „Armesünderglocke“ zu Hinrichtungen, als Sturmglocke und vieles mehr.

Europa war im Mittelalter zu einem „Glockeneuropa“ (F. Heer) geworden, die Glocke zum unverzichtbaren Ordnungs- und Interpretationsinstrument des gesellschaftlichen, privaten und religiösen Lebens. Diese Haupt- und viele andere Funktionen hat heute eine Kirchenglocke nicht mehr. Was ist geblieben? Was ist ihr Sinn heute noch?

„Zeitansage“ in einem bestimmten Sinn: nicht mehr primär als Uhrzeit-Anzeige, sondern als Hinweis, dass unsere menschliche Zeit umfassen ist von einer höheren „Zeit“, einer Zeitsphäre ohne unsere rechnerischen Vorstellungen von „Zeit“, Hinweis auf das, was wir „Ewigkeit“ nennen. Diese Lebensdimension wahrzunehmen und auf sich wirken zu lassen, dazu lädt das Glockengeläut ein. *Vivos voco* – die Lebendigen rufe ich.

Dies gilt für Alltag und Sonntag, aber auch für die besonderen Tage im Leben: Taufen oder kirchliche Hochzeiten. Man spürt es den Betroffenen ab, wie das Herz höher schlägt, wenn die Glocken zu läuten beginnen zu Beginn und am Ende des Gottesdienstes. *Vivos voco* – die Lebendigen rufe ich. Der Glockenschlag weicht das Leben.

Auch wer trauert, ist ergriffen, wenn die Glocken zu läuten beginnen, es kehrt konzentrierter Ernst ein, Trauer bekommt einen Klang, auch durch das Orgelspiel. Der Gang zum Grab wird begleitet durch großes Glockengeläut, das die Begegnung mit dem Ewigen tröstlich beklagend über das Leben emporhebt. So erleben es die Trauernden mit mir immer wieder in Aufkirchen. *Mortuos plango* – die Toten beklage ich, tröstlich.

In der Lübecker Gedenkkapelle in St. Marien hinter einem Gitter liegen zwei zerborstene Glocken (Titelbild). Sie stürzten in der Brandnacht zum Palmsonntag 1942 aus 60 Metern Höhe herab, zerschlugen das Gewölbe und gruben sich in den Boden. So liegen sie bis heute da als Mahnmal für den Frieden. Sie stehen als historisches Denkmal für den Sinn aller Kirchenglocken: den Tod zu betrauern, die Lebenden zu rufen!

„Back to Schiller“! Mit seinem „Lied von der Glocke“ sagt Schiller im Kern genau das, was eine Glocke auch heute noch meint, welchen Sinn wir mit ihr verbinden können: Erinnerung an das uns umfangende Ewige und Begleitung des Lebens in seinen wichtigsten Stationen und Zeiten, auch tröstende Begleitung angesichts des Todes.

Prosaischer Schluss: Das Gedicht von Schiller ist sehr lang, sehr geist- und auch sehr wortreich. Ginge es nur um das Glockengießen, hätte man es sicher kürzer formulieren können, wie es eine anonyme Parodie aus dem 19. Jahrhundert so banal wie köstlich formuliert: „Loch in Erde, Bronze rin. Glocke fertig, bim, bim, bim!“

Ihr Pfarrer 

*Literatur:*

Albert Schmidt: „Geschichte und Symbolik der Glocken“ in: „Glocken in Geschichte und Gegenwart“. Hrsg. Kurt Kramer, Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen. Karlsruhe 1986

Richard Schömig: „Hat die Glocke noch einen Sitz im Leben des heutigen Menschen?“ in: wie vorstehend.

Diverse Lexikon-Artikel zu Schillers Gedicht und zur Kulturgeschichte der Glocke.

## Die Evangelischen – Einheit und Vielfalt in der Welt

„Die Evangelischen“ gibt es als kirchliche Einheit nicht. „Die Katholischen“ eigentlich auch nicht wirklich, trotz „Weltkirche“ als Einheitsprogramm mit Papst an der Spitze.

„Es gibt weltweit viele lutherische, reformierte und unierte evangelische Kirchen in aller Welt, die vielfach aus der Mission der europäischen und nordamerikanischen Kirchen hervorgegangen sind. „Im Lutherischen Weltbund sind 144 Mitgliedskirchen mit über 70 Millionen Christen aus 79 Ländern verbunden. Im Reformierten Weltbund sind es 227 Kirchen (reformierte und unierte) mit 80 Millionen Christen aus 108 Ländern. Für viele ist dies ein Ausdruck des weltweiten ‚Erfolgs‘ der Reformation. Damit wird sie als eine Bewegung angesehen, die mit Luther in Deutschland und mit Calvin und Zwingli in der Schweiz ihren Anfang nahm und sich dann über die Erde ausbreitete. (...) In unterschiedlichen Sprachen und Kulturen hat die reformatorische Theologie viele Ausdrucksformen gefunden. (...) Wenn die aus der Reformation hervorgegangenen Kirchen aus verschiedenen Regionen der Welt einander begegnen, finden sie sich wieder in einer weltumspannenden Gemeinschaft – aber auch in Auseinandersetzungen darüber, wie das Evangelium von Jesus Christus heute angemessen ausgerichtet werden kann.“

Die weltweite Entwicklung des evangelischen Christentums in den letzten hundert Jahren (1910-2010) ist eingebettet in die allgemeine, ökumenische und auch demografische Entwicklung des Christentums weltweit in diesem Zeitraum. Da gibt es langfristig einen „Shift of Gravity“ zu beobachten, eine Verlagerung des geografischen Gravitationszentrums in den globalen Süden. „Das (Welt-)Christentum wird heute theologisch, missionarisch und in seinem ganzen Erscheinungsbild mehr und mehr von Christen und Kirchen aus afrikanischen und asiatischen Kontexten geprägt.“ Der deutsche und europäische Protestantismus bleibt zwar immer noch Herkunftsland, wird aber selbst zur „Provinz in der weltweiten Kirche Jesu Christi“ (Ernst Lange). Der Schwerpunkt der protestantischen Christen verlagert sich mit dem zunehmenden Aufkommen der Pfingstler in Afrika und der charismatisch geprägten Christen im asiatisch-pazifischen Raum und seit Jahren auch in Südamerika weg von „Good Old Europe“ auf andere Kontinente. Im Zuge dieser Entwicklung sind die reformatorischen Kirchen angewiesen auf die gute Kooperation mit anderen „klassischen“ christlichen Kirchen, römisch-katholisch, anglikanisch, orthodoxen, aber eben auch immer wieder neu mit den pfingstlerischen, evangelikalen und anderen evangelikal-charismatisch geprägten Gruppierungen, die sich erfolgreich neu etablieren, derzeit vor allem in Südamerika, die sich ihrer ideellen und historischen Wurzeln aus der Reformationszeit nicht immer ganz bewusst zu sein scheinen. Denn Luther hat sich auf die Schrift und auf Vernunft und Gewissen berufen, und nicht auf einen frei flottierenden „Geist“.

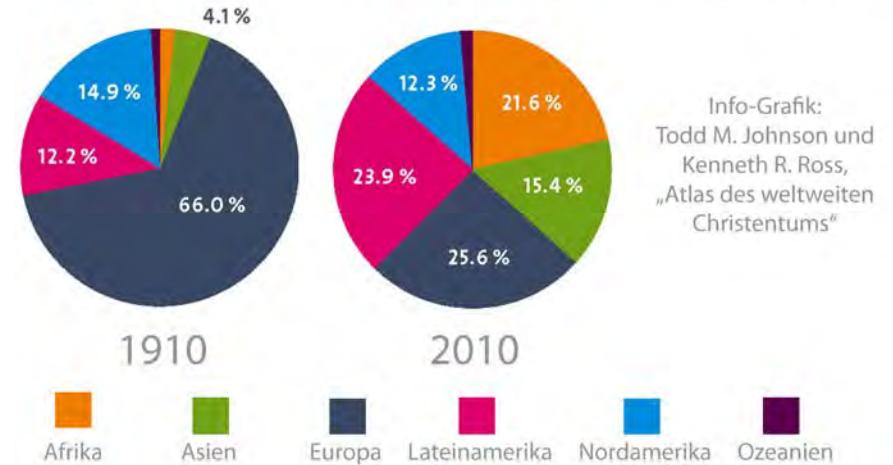
„Die Weltchristenheit ist heute davon bestimmt, dass sie in vielen unterschiedlichen Formen gleichzeitig existiert und von vielen Sprachen, Kulturen und Regionen geprägt wird. Darin liegt eine große Kraft, die bereits in den Anfängen des Christentums zu beobachten ist: die Botschaft von Jesus Christus in unterschiedliche Kontexte hinein

zu übersetzen, sie wirksam und bedeutsam werden zu lassen aus dem ganzen bewohnten Erdkreis.“

Aktuelle Frage, auch selbstkritisch gemeint: Wie gehen wir als Christen in Berg, gleich welcher Einstellung und Konfession mit den (wenigen) Christen um, die derzeit aus anderen Ländern, Kulturkreisen und kirchlichem Hintergrund zu uns kommen?

*Pfarrer Johannes Habdank*

Christen nach Kontinenten in den Jahren 1910 und 2010



Anregungen zu diesem Artikel sowie Zitate und Grafik stammen aus:

*Cordula Kopsch, Die Kirchen der Reformation. Ein Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi, in: Reformation und die Eine Welt. Das Magazin zum Themenjahr 2016, Hg. Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover, S. 8-9.*

## Gottesdienst mit Feier der Silbernen und Goldenen Konfirmation

**Pfingstsonntag, 15. Mai 2016, 9.30 Uhr,**  
Friedenskirche Starnberg

**Herzlich eingeladen sind alle Starnberger und Berger,  
deren Konfirmation 25 bzw. 50 Jahre zurückliegt.**

Bitte geben Sie den Termin weiter an alle, von denen Sie wissen,  
dass sie mit Ihnen konfirmiert wurden.

Wir bitten um Anmeldung im Pfarramt Starnberg, Tel. 08151 - 12319.

*Pfr. Hans Martin Schroeder, Pfr. Stefan Koch und Pfr. Johannes Habdank*

## Unterhändler für ein besseres Miteinander

Die Reihe „Kunstwerk des Monats“ hat auch im sechsten Jahr ihres Bestehens mit einer Hommage an einen verstorbenen Künstler begonnen. Im Januar war eine Arbeit des Bildhauers Heinrich Kirchner zu Gast im Katharina von Bora – Haus: am Abend der Präsentation als Original und dann für den Rest des Monats als Fotografie.

Heinrich Kirchner erlangte vor allem mit seinem Spätwerk internationale Bekanntheit: Seine weit über lebensgroßen Bronzefiguren verstand er als Unterhändler für ein besseres Miteinander, sie reflektieren den Menschen in einer göttlichen Schöpfung und stehen für die Begegnung zwischen Mensch und Natur. Kirchner wurde 1902 in Erlangen geboren, er studierte Bildhauerei in München und in Paris. Die bereits in der Antike bekannte Technik des Bronze-gusses im Wachsauerschmelzverfahren brachte er sich während des Studiums selbst bei. 1932 wurde er Leiter der Werkstatt für Bronze-guss an der Akademie der Bildenden Künste in München, wo er ab 1952 auch eine Professur für Bildhauerei und Erz-guss übernahm. Im Jahr 1959 war Heinrich Kirchner Teilnehmer der documenta II in Kassel.

Nach seiner Emeritierung im Jahr 1970 kaufte er in Pavolding nördlich von Seebruck am Chiemsee einen alten Hof. In jahrelanger Arbeit verwandelte Kirchner



den ausgesprochen malerisch gelegenen Fischerhof in eine Art Gesamtkunstwerk. Unter der Holzkonstruktion des Dachstuhls sollten in einem riesigen Raum wie in einer Arche Noah alle seine Werke einen Platz finden. Die großen Figuren, die vor allem in seinem letzten Lebensjahrzehnt entstanden, stellte er auf den Wiesen rund um das Dörflein Pavolding auf. Inmitten der oberbayerischen Bilderbuchlandschaft und zwischen den weidenden Kühen wirkten diese riesenhaften Gestalten, als kämen sie aus einer anderen Welt. Kirchner starb im Jahr 1984. Seine Figuren prägen heute das Ortsbild der Gemeinde Seebruck am Chiemsee, wo es auch einen Kirchner-Skulpturen-Weg und eine Galerie gibt.

Bis heute haben die Figuren von Heinrich Kirchner nichts von ihrer Gültigkeit verloren. Sie

erzählen von einem Künstler, der sich weder vor noch nach dem Krieg dem Diktum der Zeit beugen wollte, sondern konsequent eine eigene Sprache entwickelte. Die religiösen Grundideen Liebe und Hoffnung kristallisierten sich im Lauf der Jahre als zentrale Motive seiner Plastiken heraus. „Dies sind in der Tat die Hauptthemen, die mich beschäftigen“, sagte er selbst. Und weiter: „Ich kann mir eine Welt, die ohne Liebe ist, und eine Welt, die ohne Hoffnung ist, nicht vorstellen.“

Kirchner bezeichnete sich selbst als „Wanderer durch die Zeit“: Menschen in Bewegung, aber auch Menschen in Wandlung bestimmen sein Werk von Anfang bis zum Ende. Auch wenn die Titel für seine Plastiken oftmals Bezüge zu biblischen oder mythologischen Themen herstellen, so wurde er doch kein anerkannter Auftragskünstler der Kirche, im Gegenteil, seine Arbeiten stießen dort häufig auf Unverständnis und Ablehnung.

Insbesondere in den letzten Jahren wollte Kirchner seine Figuren eher als Urbilder für menschliches Empfinden verstanden wissen, denn als Symbolträger für religiöse Botschaften. Die Antike bezeichnete er ebenfalls als wichtiges Leitbild für sein Schaffen. „Sie ist nicht wegzudenken aus unserem heutigen Geschehen“, sagte er. In diesem Zusammenhang ist auch die Figur des Prometheus zu sehen, die wir natürlich nicht in der fast sechs Meter hohen endgültigen Ausführung, sondern als kleine Bronze-figur zeigen konnten. Fast alle Figuren von Kirchner wurden ganz in unserer Nähe gegossen, in der Gießerei seines Sohns Fritz Kirchner in Ascholding, die heute von seiner Enkelin Nicola Kirchner geführt wird.

Der Bildhauer Matthias Rodach aus Dießen, der ebenfalls in Ascholding gießen lässt und der im Oktober mit seiner Installation in Berg bei vielen einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat, vermittelte den Kontakt zu Nicola Kirchner, die uns dann auf höchst unkomplizierte Weise eine Bronze-figur ihres Großvaters als Kunstwerk des Monats zur Verfügung stellte.

Am Abend der Präsentation las Michael Sommer die Prometheus-Sage vor. Unter den Gästen waren auch der Bildhauer Gerd Jäger aus Farchach und die Malerin Ruth Kohler aus Münsing: Beide hatten in ihrer Studienzeit Kirchner an der Kunstakademie erlebt und wussten zum Beispiel zu berichten, dass er jeden Mittwoch in seinem Atelier für alle hungrigen Studenten Bratkartoffeln kochte. So wurde der Abend nicht nur zur eindrucksvollen Begegnung mit dem Künstler, sondern auch mit dem Menschen Heinrich Kirchner.



## Was macht eigentlich ...

„CHS“ – ein gewichtiges Kürzel steht für unermüdliche und zeitaufwändige ehrenamtliche Arbeit für unsere Kirchengemeinde. Liebe Leserinnen und Leser, das Kürzel kennen vermutlich die Wenigsten von Ihnen, ganz zu schweigen vom Umfang des Engagements, das sich hinter „CHS“ verbirgt. Deswegen möchte ich dieses Geheimnis lüften und Ihnen unsere Kirchenpflegerin, Christine Heubeck-Schlaeger, vorstellen.

### **Liebe Christine, was macht eigentlich eine Kirchenpflegerin? Das klingt so ein bisschen nach Gebäudeerhaltung und Putzen...**

Nein, Kirchenpfleger putzen nicht, Gebäudeerhaltung kommt schon eher mit ins Spiel, da es beim Kirchenpfleger immer um das Geld geht. Ein Haus zu erhalten und zu pflegen dazu braucht es nun mal Geld, das die Kirchenpflegerin zu verwalten hat. Ein Kirchenpfleger weist die Rechnungen zur Zahlung an und kontrolliert über den Haushalt und die Jahresrechnung, dass die Kirchengemeinde nicht mehr Geld ausgibt als sie einnimmt.

### **Hast Du ein Faible für Zahlen, oder warum nimmst Du diese für mich sehr trockene Aufgabe auf Dich?**

Ja, ich mag Zahlen wirklich, schon in der Schule war Mathematik mein Lieblingsfach. Als „trocken“ empfinde ich die Aufgabe wirklich nicht. Das ganze Gemeindeleben spiegelt sich ja in den Zahlen und überall müssen wir uns überlegen, was können und wollen wir uns leisten, von der Kirchenmusik bis zur Unterstützung Bedürftiger, und welche Ausgabe ist eben im Moment nicht möglich.

### **Wie hat es Dich als Rheinländerin eigentlich an den Starnberger See verschlagen?**

Der Schreibtisch meines Mannes stand vor 27 Jahren plötzlich in München, er wollte keine Wochenendfamilie, da sind wir halt nach Starnberg gezogen. Es dauerte nicht lange, da stand sein Schreibtisch in Berlin, aber da fühlten wir uns alle hier schon so wohl (er auch), dass wir hier geblieben sind. Ausgerechnet mein jüngster Sohn, der einzige aus der Familie, der hier geboren ist, lebt heute in Köln.

### **Du bist nicht nur in der Kirchengemeinde aktiv, kannst Du aus dem Stegreif aufzählen, welche ehrenamtlichen Ämter und Betätigungen Du zurzeit ausübst?**

Im Verein für Ökumenische Kranken- und Altenpflege hier in Berg bin ich im Vorstand und bin auch dort für die Finanzen zuständig. Bei der Diakonie Oberland bin ich Beisitzerin und den Freundeskreis des Gymnasiums Starnberg leite ich als Vorstandsvorsitzende. In unserer Kirchengemeinde gehöre ich zum Familiengottesdienstteam und wir organisieren den Flohbasar. Ich habe bestimmt noch was vergessen, fällt mir aber gerade nicht ein.



### **Da kann man Dich ja nur als „rheinische Frohnatur“ bezeichnen. Anders wäre doch die ganze Belastung nicht zu ertragen, oder?**

Manchmal ist es zu viel, gebe ich zu, dann muss man nicht ganz so wichtige Sachen zurückstellen, aber es macht auch alles sehr viel Spaß und bereichert das Leben.

### **Aber jetzt wieder ganz ernst: Was schätzt Du an unserer Kirchengemeinde und was bekommst Du für Dein Engagement für Dich persönlich zurück?**

Ich schätze besonders unsere Vielfalt sowohl in Glaubensfragen als auch im kulturellen und sozialen Engagement unserer Gemeinde. Glaube ist nun mal etwas sehr Individuelles und mir ist ganz wichtig, dass sich sowohl konservativ Glaubende wie eher liberal Denkende von unseren Gottesdiensten angesprochen fühlen. Außerdem finde ich, dass eine Kirchengemeinde im Gemeindeleben des Ortes sehr präsent sein sollte und dazu gehört, dass wir ein offenes Gemeindehaus haben mit einem vielfältigen Angebot, das nicht immer nur christlich ausgerichtet sein muss. Zum zweiten Teil deiner Frage, was bekomme ich persönlich zurück? Als wir vor 27 Jahren gezogen, kannten wir niemanden. Jetzt habe ich einen wirklich großen Kreis von Freunden und Bekannten hier, mit denen ich immer wieder gemeinsam wunderbare Dinge erlebe vom Konzert bis zur Wanderung, vom gemeinsamen Feiern bis zu Beistand in stilleren Momenten, ich finde, das ist sehr sehr viel.

### **Ein Bereich, in dem Dich viele Gemeindeangehörige wahrnehmen, ist der Familiengottesdienst. Wie wichtig ist Dir Familie?**

Ich bin glückliche Oma von vier Enkelkindern und wenn ich von meiner Familie gebraucht werde, dann muss nicht nur die berufliche Tätigkeit, sondern auch das Ehrenamt zurückstecken. Familie geht vor.

### **Würdest Du uns abschließend noch einen persönlichen Ausblick auf die kommenden Jahre im Hinblick auf die Kirchengemeinde geben? Hast Du Anmerkungen zu den Gemeindefinanzen?**

Ich freue mich auf unseren geplanten Glockenturm, den wir hoffentlich in 2017 einweihen können. In diesem Jahr soll unser neuer Taftisch für das Katharina von Bora-Haus fertig werden, sicherlich eine Bereicherung für unser Gemeindeleben. Dazu würde ich mir noch Spenden wünschen, denn aus dem normalen Haushalt kann so eine Anschaffung natürlich nicht bezahlt werden.

### **Dieser Spendenaufruf ist doch ein gutes Schlusswort im Sinne der Kirchengemeinde – so wie es Deine zahlreichen Tätigkeiten sind. Danke für dieses Interview, liebe Christine.**

*Das Interview führte Florian Gehlen*

## Erneutes Spitzenresultat!



Bei der jährlichen Regelprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK), diesmal völlig überraschend Anfang Januar 2016, wurde der Ambulante Pflegedienst des Ökumenischen Kranken- und Altenpflegevereins Aufkirchen/Berg zum wiederholten Mal mit der absoluten Spitzennote 1,0 bewertet (Landesdurchschnitt aller Ambulanten Pflegedienste: 1,2). Die Patientenzufriedenheit war durchgehend maximal. Der traditionell und konzeptionell von den Pfarrern in Berg/Aufkirchen ökumenisch geführte Ökumenische Verein kümmert sich über die Pflege im fachlichen Sinne hinaus auch betreuerisch ambulant in Berg und Umgebung; ebenso um die Bewohner des Wohnzentrum Eitztal am Ortseingang von Berg mit einem auf die Bewohnernachfrage zugeschnittenen Kultur- und Betreuungsprogramm, das vielfach auch für die Öffentlichkeit da ist, sowie um Demenzkranke und deren Angehörige mit ehrenamtlichen Demenzhelfern und persönlicher Beratung.

*Johannes Habdank*

Kontaktadresse und Spendenkonto finden Sie auf der hinteren Umschlagseite.

## Forum zu Gegenwartsfragen

Zu folgenden Themenabenden mit Diskussion im Katharina von Bora – Haus laden wir Sie herzlich ein!

Donnerstag, 14. April 2016, 19.30 Uhr

### „Welche Bedeutung hat die Barmer Theologische Erklärung heute?“

Alle bayerischen Kirchengemeinden sind aufgerufen, sich mit der Theologischen Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen 1934 zu befassen, abgedruckt im Gesangbuch auf den Seiten 1577-1580.

**Dr. Gerhard Pfister**, Gemeindepfarrer i.R., Starnberg

Donnerstag, 28. April 2016, 20.00 Uhr

### „Werteerziehung und Medienpädagogik“

**Birgit Braml** und **Jutta Schirmacher**

Bereich Medienkompetenz und Jugendschutz in der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), München

Bitte die unterschiedlichen Anfangszeiten der Veranstaltungen beachten!

## Termine in der Übersicht

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Einzelanzeigen  
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet

### März 2016

<b>01.03.</b>	20.00	<b>STA (k)</b>	Exerzitien im Alltag 2016 (90 Min., 1. Abend bereits 23.02.) <b>(Veronika Pfefferer-Kraft und Hans Martin Schroeder)</b>	S. 21
<b>06.03.</b>	16.00	<b>STA (ev)</b>	Kindermusical „Der Turmbau zu Babel“ (siehe <a href="http://www.evgsta.de">http://www.evgsta.de</a> )	
<b>08.03.</b>	15.00	KvB	Seniorenkreis ( <b>Iradj Teymurian</b> ): „Flucht und Vertreibung“	
<b>08.03.</b>	20.00	<b>STA (k)</b>	Exerzitien im Alltag 2016	S. 21
<b>09.03.</b>	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats ( <b>Elena Carr, Starnberg</b> )	S. 19
<b>14.03.</b>	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	
<b>15.03.</b>	20.00	<b>STA (ev)</b>	Exerzitien im Alltag 2016	S. 21
<b>18.03.</b>	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit <b>Christa Vogel</b> )	
<b>20.03.</b>	19.00	KvB	Konzert am Palmsonntag (Lydia und Bernhard Gillitzer)	S. 23
<b>22.03.</b>	20.00	<b>STA (ev)</b>	Exerzitien im Alltag 2016	S. 21

### April 2016

<b>04.04.</b>	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde	S. 17
<b>11.04.</b>	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	
<b>12.04.</b>	15.00	KvB	Seniorenkreis ( <b>Prof. Frieder Harz</b> ): „Sprichwörter—wie sie entstanden“	
<b>13.04.</b>	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats ( <b>Florian Holzherr, Gauting</b> )	S. 19
<b>14.04.</b>	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen ( <b>Dr. Gerhard Pfister</b> )	S. 12
<b>15.04.</b>	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit <b>Christa Vogel</b> )	
<b>17.04.</b>	<b>11.00</b>	KvB	Lesung <b>Petra Morsbach</b> (Matinee nach dem Gottesdienst)	S. 23
<b>28.04.</b>	20.00	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen ( <b>B. Braml, J. Schirmacher</b> )	S. 12

### Mai 2016

<b>09.05.</b>	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	
<b>10.05.</b>	15.00	KvB	Seniorenkreis ( <b>Wolfgang Steigemann</b> ) „Fes, Rabat, Marrakesch und mehr – Reise nach Marokko“	
<b>11.05.</b>	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats ( <b>Heidi Willberg, München</b> )	S. 19
<b>12.05.</b>	20.00	KvB	Lesung ( <b>Konrad Wipp</b> ) mit Musik ( <b>Trio Saiten-Weisen</b> )	S. 23
<b>20.05.</b>	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit <b>Christa Vogel</b> )	

### Juni 2016

<b>02.06.</b>	20.00	KvB	Musikalische Soiree ( <b>Trio Hermann Rid</b> )	S. 23
<b>06.06.</b>	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	
<b>08.06.</b>	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats ( <b>Theresa Hecker, München</b> )	S. 19
<b>14.06.</b>	15.00	KvB	Seniorenkreis ( <b>Brigitta Reihl</b> ) „Berger Geschichten, aufgeschrieben vom Schatzlbauer“	
<b>17.06.</b>	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit <b>Christa Vogel</b> )	
<b>19.06.</b>	19.30	<b>St.M.</b>	Konzertaufführung Mendelssohn „Elias“ ( <b>Musica Starnberg</b> )	S. 19
<b>27.06.</b>	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde	S. 17

### Juli 2016

<b>08.07.</b>	17.00	KvB	Sommerfest mit Flohmarkt „Kunst und Floh“	S. 26
---------------	-------	-----	---	-------

KvB = Katharina von Bora – Haus

STA (ev) = Ev. Gemeindehaus Starnberg

STA (k) = Kath. Pfarrzentrum Starnberg

St.M. = Pfarrkirche St. Maria, Starnberg

## Gottesdienste

### März 2016

#### 04.03. Freitag vor Lätäre

19.30 **Höh** Weltgebetstag der Frauen von Frauen aus Kuba – S. 17

#### 06.03. Lätäre

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“  
(Prädikantin Jung und Pfarrer Harz) - S. 20

09.03. 18.00 KvB Jugendkreuzweg (Pfarrer Habdank und Jugendteam) - S. 17

#### 13.03. Judika

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

10.00 KvB Kindergottesdienst (Team)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

#### 20.03. Palmarum

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank)

#### 24.03. Gründonnerstag

19.00 KvB Tischabendmahl (Pfarrer Schroeder)

#### 25.03. Karfreitag

9.00 **Kreuz** Ökum. Kreuzweg (Pfarrer Habdank und Pfarrer Wandachowicz)

11.00 **Aufk** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)

#### 27.03. Osternacht (Beginn der Sommerzeit!)

5.30 **Joh** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank und Team)

~ 7.00 KvB *Anschließend gemeinsames Osterfrühstück (Team)*

#### 27.03. Ostersonntag

10.00 KvB Familiengottesdienst (Pfarrer Habdank und Team)

#### 28.03. Ostermontag

11.00 **STA-Ca** Gottesdienst für Große und Kleine (Pfarrerinnen Reichenbacher)

### April 2016

#### 03.04. Quasimodogeniti

18.30 **Joh!!** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S.20

#### 10.04. Misericordias Domini

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Pfister)

#### 17.04. Jubilate

10.00 KvB Gottesdienst mit Konfirmandenvorstellung (Pfarrer Habdank)

*anschließend: Lesung Petra Morsbach - S. 13 und S. 23*

#### 24.04. Kantate

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

10.00 KvB Kindergottesdienst (Team)

### Mai 2016

#### 01.05. Rogate

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Koch, Starnberg)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

## Gottesdienste (Fortsetzung)

### Mai 2016

#### 05.05. Christi Himmelfahrt

11.00 **STA-St** **Gemeinsamer Gottesdienst** der Gemeinden Berg, Starnberg-Söcking, Feldafing-Pöcking und Tutzing-Bernried  
(*bei schlechtem Wetter in der Friedenskirche Starnberg*) – S. 19

#### 06.05. Freitag vor Exaudi

18.00 **Far** Beichtgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden

#### 07.05. Samstag vor Exaudi

11.00 **Aufk** **Konfirmation** - Gruppe I - (Pfarrer Habdank und Team)

#### 08.05. Exaudi

11.00 **Aufk** **Konfirmation**- Gruppe II - (Pfarrer Habdank und Team)

#### 15.05. Pfingstsonntag

10.00 **Allm** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Pfister)

9.30 **STA-FK** Feier der **Silbernen** und **Goldenen Konfirmation** im Gottesdienst (Pfarrer Schroeder, Pfarrer Koch und Pfarrer Habdank) – S. 7

#### 16.05. Pfingstmontag

10.30 **Aufk** Ökum. Gottesdienst (Pfarrer Wandachowicz, Pfarrer Habdank)

#### 22.05. Sonntag Trinitatis

10.00 KvB Gottesdienst (Prädikantin Jung)

#### 29.05. 1. Sonntag nach Trinitatis

10.00 **Joh** Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

### Juni 2016

#### 05.06. 2. Sonntag nach Trinitatis

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 20

#### 12.06. 3. Sonntag nach Trinitatis

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

10.00 KvB Kindergottesdienst (Team)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

#### 19.06. 4. Sonntag nach Trinitatis

10.00 **Joh** Gottesdienst (Prädikant Schenk)

#### 26.06. 5. Sonntag nach Trinitatis

11.00 **Hörnle** Berggottesdienst (Pfarrer Habdank) – S. 26

### Juli 2016

#### 03.07. 6. Sonntag nach Trinitatis

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) – S. 20

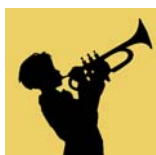
### Samstags 18 Uhr Ökum. Gottesdienst, MS-Klinik Berg-Kempfenhausen

KvB = Katharina von Bora – Haus, Berg	Far = St. Nikolaus, Farchach
Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen	Kreuz = Berg, Kreuzweg / Am Gasteig
Joh = St. Johannes, Berg	STA-St = Steininger-Grundstück, Starnberg
Allm = St. Valentin, Allmannshausen	STA-FK = Friedenskirche, Starnberg
Höh = Pfarrsaal Herz Jesu, Höhenrain	STA-Ca = Carolinenhaus, Söcking



## Gruppen, Kreise und Gremien (Katharina von Bora – Haus)

<b>Kirchenvorstand</b>	Montag	20.00	Pfr. Johannes Habdank	
			(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S.13)	
<b>Seniorenkreis</b>	Dienstag	15.00 - 17.00	Annette Teymurian	08151-21117
			(i.d.R. am 2. Dienstag des Monats, siehe Veranstaltungsübersicht S.13)	
<b>Sitzgymnastik für Senioren</b>	Donnerstag	10.00 - 11.00	Gertraud Krause	08171-20775
<b>Offenes Tanzen</b>	Freitag	20.00	Christa Vogel	08151-21981
			(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S.13)	
<b>Mutter-Kind-Gruppe</b>	Montag	09.30 - 10.30	Ayescha Jörns	08151-9799827
<b>Kinderchor Berg</b> (ab 5 Jahre)	Donnerstag	17.00 - 17.45	Kantor Ralf Wagner	0151-19098834
<b>BBB BergerBlechBläser</b>	Freitag	19.00 - 20.30	Prof. Dr. Frieder Harz Florian Gehlen	08151-50516 08151-95742
<b>VCP Pfadfinder</b>				
<b>Jahrgang 2005 - 2006</b> Sippe „Wüstenskorpione“	Dienstag	17.30 - 19.00	Maria Heckel Florian Fent Felix Neuchl	08151-51409 08151-50330 0160-98512739
<b>Jahrgang 2003 - 2004</b> Sippe „Bärenkämpfer“	Dienstag	18.00 - 19.30	Sophia Fröhlich Anna Heckel	0176-98706353 08151-51409
<b>Jahrgang 2001 - 2002</b> Sippe „Eisbienen“	Mittwoch	17.30 - 19.00	Sylvia Lindovsky	08151-50492
<b>Jahrgang 1999 - 2000</b> Sippe „Totenkopffaffen“	Freitag	18.00 - 19.30	Simon Neuchl	08151-51769
<b>ab Jahrgang 1997</b> „Ranger Rover“ (Leiterrunde)	Mittwoch	19.30 - 21.00	Felix Fent	0175-1189123



## Aus unseren Kirchenbüchern

Oktober 2015 bis Januar 2016

### Getauft wurden:

Flora Elisabeth Hain aus München  
Lino Carl Pizzato aus München  
André Wilhelm Chuprunov aus Lengnau, Schweiz  
Leni Gisela Thönes aus Berg

### Getraut wurden:

Nicolas Brockt und Laura Rosendorfer aus Pullach

### Kirchlich bestattet wurden:

Anneliese Billinger, 84 Jahre, aus Starnberg  
Maximilian Strobel, 48 Jahre, aus Farchach  
Juliane Link, geb. Daxl, 90 Jahre, aus Aufkirchen-Kreuzweg  
Ernst Prölb, 81 Jahre, aus Aufkirchen  
Friedgard Habdank, geb. Hofmann, 74 Jahre, aus Berg-Maxhöhe  
Eberhard Cosack, 88 Jahre, aus Berg  
Hans-Rüdiger von Pfulstein, 83 Jahre, aus Aufhausen  
Franz Schwub, 96 Jahre, aus Aufkirchen  
Hans Heinz Haube, 89 Jahre, aus Kempfenhausen

## Theologie für die Gemeinde

mit Pfarrer Johannes Habdank

Montags 20.00 Uhr, Katharina von Bora – Haus

**04.04.2016** Die Ethik Jesu, Teil II

**27.06.2016** Gesellschafts- und Religionskritik bei den alttestamentlichen Propheten (bitte Bibel mitbringen!)

## Weltgebetstag von Frauen aus Kuba

„Nehmt Kinder auf  
und ihr nehmt mich auf“

Ökumenischer Gottesdienst  
am Freitag, 4. März 2016, 19.30 Uhr,  
im Pfarrheim Höhenrain

## Ökumenischer Jugendkreuzweg

von Jugendlichen für Jugendliche

„Wo bist Du, Gott!“

Bilder und Gebete  
zum Kreuzweg in Jerusalem  
am Mittwoch, 9. März 2016, 18.00 Uhr,  
im Katharina von Bora - Haus, Berg

## Ökumenischer Neujahrsempfang 2016

Der traditionelle Ökumenische Neujahrsempfang 2016, zu dem der Katholische Pfarrverband Aufkirchen und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg einluden, fand am Donnerstag, 21. Januar im Pfarrheim Aufkirchen statt. Das Thema des Abends war „**Religionsfreiheit – ein gefährdetes Gut?**“.

Pfarrer Piotr Wandachowicz und Pfarrer Johannes Habdank begrüßten dazu die zahlreichen Besucher, unter ihnen Bürgermeister Rupert Monn, und wiesen auf die von Papst Franziskus gepredigte Barmherzigkeit bzw. auf die Gefahr des religiösen Fundamentalismus ohne historische Aufklärung hin. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Violin-Cello-Duo Julian und Florian Schad.

Pfarrverbandsratsvorsitzender Heinz Diehl stellte den Referenten des Abends vor, den Münchner Journalisten Matthias Drobinski, Mitglied der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands und seit 1997 bei der Süddeutschen Zeitung als innenpolitischer Redakteur für Kirchen und Religionsgemeinschaften tätig.



In seinen Ausführungen erläuterte Drobinski, dass Religionsfreiheit ein Menschenrecht ist, das aber andere Menschenrechte nicht beeinträchtigen darf. Für einen Gläubigen stellt sie zunächst eine Zumutung dar, weil es eigene Glaubenswahrheiten in Frage stellt. Papst Benedikt XVI. sagte dazu, „es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt“. Für Religionen, die unter Diktaturen leiden, ist die Religionsfreiheit eine Waffe, wie sie Karol Wojtyla als polnischer Bischof und später als Papst gegen den Kommunismus zu nutzen wusste. Zur Religionsfreiheit gehört, einander zuzuhören und gegenüber Traditionen wie Kopftuchtragen, Schächten von Tieren oder Aufstellen von Kreuzfixen in der Öffentlichkeit tolerant zu sein. Grenzen werden aber durch Verstöße gegenüber anderen Menschenrechten wie körperverletzende Beschneidungsriten, Missachtung von Frauenrechten oder Blasphemie-Gesetzen, sowie die Verweigerung von Blutübertragungen der Zeugen Jehovas oder das Finanzgebaren der Scientologen erreicht.

Über die Nichtzulassung von Frauen zum Priesterdienst in der katholischen Kirche kann hier allerdings auch diskutiert werden. Häufig wird die Religionsfreiheit als machtpolitisches Instrument, wie von PLO, Hamas, oder auch manchen Zentralratseinrichtungen benutzt, und unvereinbar sind die Forderungen von Moschee-Bauten in Mitteleuropa und die Verweigerungen von Kirchenbauten in der Türkei und im Nahen Osten. Die Religionsfreiheit in Mittel- und Westeuropa hat einen großen Anteil an dem seit 70 Jahren anhaltenden Frieden. Eine besondere Bedeutung gewinnt sie wieder in der jetzt gegebenen Flüchtlingssituation, wo in einer vorhandenen Leitkultur Platz für die religiösen Belange der Ankommenden gefunden

werden muss, ohne den hier Lebenden in ihrem religiösen Empfinden etwas wegzunehmen.

Beim nachfolgenden Anstoßen auf das Neue Jahr und einem reichhaltigen Buffet ergaben sich vielfältige Gespräche zwischen dem Vortragenden, den Besuchern und der Geistlichkeit beider Konfessionen.

*Anton Brunner, Pfarrverband Aufkirchen*

### Christi Himmelfahrt

Gemeinsamer Familiengottesdienst  
der Kirchengemeinden  
Berg, Starnberg-Söcking,  
Feldafing-Pöcking und  
Tutzing-Bernried

am **5. Mai 2016, 11.00 Uhr**,  
auf dem Steininger Grundstück  
am Starnberger See,  
bei schlechtem Wetter  
in der Friedenskirche Starnberg,

**Herzlich willkommen!**

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

### „Elias“

Oratorium

Sonntag, **19. Juni 2016**  
19.30 Uhr, St. Maria, Starnberg

**Judith Spiesser**, Sopran  
**Marion Eckstein**, Alt  
**Robert Sellier**, Tenor  
**Raimund Nolte**, Bass (Elias)

Chor und Orchester  
**Musica Starnberg**

Leitung: **Ulli Schäfer**

Karten unter Tel. 08151-446 34 22  
und an der Abendkasse

### Kunstwerk des Monats

immer am 2. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr im Katharina von Bora – Haus  
Kunst kann Freude bereiten und die Welt erklären. Sie kann anrühren, anregen, trösten, irritieren, aufrütteln und vor allem Menschen miteinander ins Gespräch bringen.

**9. März 2016**

Elena Carr, Starnberg

**13. April 2016**

Florian Holzherr, Gauting

**11. Mai 2016**

Heidi Willberg, München

**8. Juni 2016**

Theresa Hecker, München

Brot und Wein sowie ein literarischer, philosophischer  
oder theologischer Text begleiten das Kunstwerk.  
In Kooperation mit dem Kulturverein Berg, Förderer Gemeinde Berg.

## „Lust auf Kirche“ Musikalischer Gottesdienst

jeweils am 1. Sonntag des Monats,  
18.30 Uhr, Pfarrkirche Aufkirchen

### 6. März 2016

Prädikantin Cornelia Jung  
und Pfarrer Frieder Harz  
BergerBlechBläser

### 3. April 2016

Pfarrer Johannes Habdank  
Die Brüder Julian Schad (Violine)  
und Florian Schad (Cello), Berg

**!! Katharina von Bora – Haus !!**

### 5. Juni 2016

Pfarrer Johannes Habdank  
Peter Gasser (Trompete), Gauting  
Karl-Ludwig Nies (Orgel), München

### 3. Juli 2016

Pfarrer Johannes Habdank  
Hermina Szabo (Violine), München  
Johannes Böllinger (Gitarre),  
München

**Bitte beachten:** Maitermin entfällt, stattdessen normaler Gottesdienst.

## Überarbeitung der Lutherbibel abgeschlossen

Frühzeitig vor den Feiern zum 500. Reformationsjubiläum im Jahr 2017 ist die neue Revision der Lutherbibel abgeschlossen. Im September 2015 nahm für den Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) als Herausgeber deren Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm die überarbeitete Fassung der Bibelübersetzung Martin Luthers auf der Wartburg bei Eisenach entgegen. Nach Korrekturen und Druck wird die neue Lutherbibel am Reformationstag 2016, also ein Jahr vor dem Reformationsjubiläum, mit einem Gottesdienst in Eisenach und einem Festakt in Berlin offiziell eingeführt werden.

Fünf Jahre haben rund 70 Theologen und Sprachwissenschaftler in Fachgruppen die Lutherbibel in der Fassung von 1984 auf Treue zum biblischen Text überprüft. Der Auftrag der EKD sah Veränderungen des Luthertextes lediglich dort vor, wo sie zwingend geboten sind, wobei jede Veränderung des den Gemeinden vertrauten Klangs der Lutherbibel möglichst vermieden werden sollte. Derzeit ist die zuletzt 1984 überarbeitete Lutherbibel der maßgebliche Bibeltext der EKD und ihrer Landeskirchen für Gottesdienst, Unterricht und Seelsorge. Mit dem Beschluss zur Durchsicht reagierte der Rat der EKD 2010 auf die seither in Theologie und anderen Wissenschaftsdisziplinen erreichten Fortschritte bei der Forschung über biblische Schriften.

Die Lutherbibel geht zurück auf die Übersetzungen Martin Luthers und seiner Mitarbeiter zwischen 1521 und 1545. Die Übersetzung des Neuen Testaments erschien im September des Jahres 1522. In den Folgejahren wurden kontinuierlich weitere biblische Bücher übersetzt, bis im Jahr 1534 die erste Gesamtausgabe erschien. Die letzte von Luther selbst durchgesehene Gesamtausgabe der Bibel datiert von 1545.

*Johannes Habdank*

(nach einer Veröffentlichung des Evangelischen Pressedienstes vom 15.9.2015)

## 14. Januar 1941 – 14. Januar 2016

Am 14.1.2016 hat Pfarrer Dr. Gerhard Pfister seinen 75. Geburtstag gefeiert. Wir gratulieren ihm dazu ganz herzlich und wünschen ihm Gesundheit, Freude an seinem Tun und Lassen und Gottes reichen Segen.

Wir wollen ihm Dank sagen für sein unermüdliches Bauen am Reich Gottes.

Lieber Gerd, du hast neue Spuren gelegt, alte Spuren gepflegt und nicht aufgegeben in deinen Gemeinden in Starnberg, Berg und Gauting, als Schulbeauftragter für die Dekanate Weilheim und Fürstenfeldbruck, in der Hospiztätigkeit mit der Entwicklung des Celler Modells, in der Konfirmandenarbeit mit dem Osterblock in Josefstal und unendlich vielen wunderbaren Gemeindereisen.

Du zeichnest dich aus durch Herzensbildung und eine universelle Bildung, du kennst Gott und die Welt, besitzt ein enormes Erinnerungsvermögen und betreibst eine tiefe, menschenfreundliche Theologie.

Du bist gleichbleibend freundlich, zufrieden, gelassen, höflich, hilfsbereit und manche Dinge sitzt du aus. Du hast deine wunderbare Frau Brigitte, die dich unterstützt und vieles mitmacht.

Natürlich ist diese Liste nicht vollständig und auch „ohne Gewähr“.

Für dein umfangreiches ehrenamtliches Engagement in der Kirchengemeinde Berg in deinem nunmehr 10-jährigen Ruhestand sind wir dir sehr dankbar.



*Hanna Schenk*

*(auch im Namen von Pfarrer Habdank, des Kirchenvorstands und der Kirchengemeinde)*

## Exerzitien im Alltag 2016 „Ganz bei Trost“

Hören und leben – wie eng das zusammenhängt, kennen wir: Gute Worte anderer Menschen lassen auch uns aufleben! Wie schön sind solche Worte wie „Das hast du gut gemacht!“ „Keine Angst, ich bleibe da!“, „Es ist alles gut – ich verzeih dir!“ oder gar ein „Ich liebe dich!“.

Aber wie schön ist es, das auch von Gott selbst zu hören! Solche Worte werden wir uns in den Exerzitien 2016 zusagen lassen. Sie stammen aus einem Abschnitt des Alten Testaments, der oft zweiter Jesaja genannt wird („Deuterojesaja“, Jes Kapitel 40-55). Diese Kapitel gehören zu den schönsten und kraftvollsten Worten der Bibel überhaupt. Auf keinen Propheten bezieht sich Jesus so oft wie auf ihn. In den wichtigsten Festkreisen des Kirchenjahres werden Texte daraus im Gottesdienst verlesen und ausgelegt: in der Advents- und Weihnachtszeit sowie in der Fasten- und Osterzeit.

Dass sie ihre Kraft auch in unserem Leben entfalten können, dazu möchte dieser geistliche Übungsweg beitragen. **Herzliche Einladung!**

*Rel.päd. Veronika Pfefferer-Kraft und Pfr. Hans Martin Schroeder, Starnberg*

Termine im Veranstaltungskalender auf Seite 13

## Von Biberkor nach Lengenwies – die Herausforderungen im Kinderheim bleiben

Spenden aus der evangelischen Kirchengemeinde Berg haben seit dem Jahr 2014 im Kinderheim Biberkor immer wieder Kinderaugen zum Strahlen gebracht. Durch diese Unterstützung ist über die Zeit ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Vertretern der Kirchengemeinde und den Heimkindern sowie deren Betreuern entstanden. Sehr traurig und nicht minder überrascht waren dann alle Beteiligten, als die Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe das Kinderheim kurz vor Weihnachten aufgrund von fehlendem Personal plötzlich geschlossen hat. Die zu dieser Zeit im Heim lebenden Kinder sind daraufhin in andere heilpädagogische Einrichtungen umgezogen. Ein Teil der Kinder und Jugendlichen konnte in der Wohngruppe Geretsried im Sternstundenhaus einziehen und fünf der bis dahin in Biberkor lebenden Kinder haben in dem ebenfalls zur Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe gGmbH gehörenden Kinderheim in Eurasburg-Lengenwies ein neues Zuhause gefunden.



Auch im seit den 80er Jahren existierenden Inselhaus Lengenwies wird Kindern, die aufgrund von unterschiedlichen Problemsituationen nicht bei ihren Herkunftsfamilien leben können, ein neues, verlässliches und behütendes Zuhause gegeben. Die Kinder werden durch verschiedenste heilpädagogisch-therapeutische Maßnahmen in ihrer Entwicklung gestärkt und unterstützt. In dem in idyllischer Landschaft gelegenen hellen und freundlichen Anwesen am Rande von Lengenwies mit seinen liebevoll gestalteten (vorwiegend) Einzelzimmern leben derzeit 21 Kinder im Alter von 10 bis 19 Jahren, darunter auch vier Flüchtlingskinder. Auf dem Gelände gehaltene eigene Pferde und Ziegen, ein Fußballplatz, eine Skateranlage und viele weitere Angebote eröffnen attraktive Therapie- und Spielmöglichkeiten. Die patente Leiterin, Frau Volling, und ihr engagiertes

Team betreuen die ihnen anvertrauten Kinder mit viel Wärme, Verständnis und Geduld und ermöglichen ihnen so ein gut behütetes Heranwachsen.

Wie in Biberkor gibt es auch in Lengenwies für jedes Kind vom Staat ein knappes Jahresbudget, aus dem heraus sämtliche Anschaffungen wie z.B. Kleidung, Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke oder Fahrtkosten bestritten werden müssen. Oft reicht

dieses Budget nicht mehr aus, um eine plötzlich zerbrochene Brille oder ein Paar schneller als erwartet zu klein gewordene Winterschuhe zu ersetzen. Hier möchte die evangelische Kirchengemeinde Berg wieder mit Spenden unterstützen. So wird sie z.B. aktuell den Kauf von zwei neuen Brillen für Heimkinder übernehmen.

Das Kinderheim und allen voran die Kinder würden sich darüber hinaus sehr über weitere Spenden von Einzelnen freuen. Auch Sie können durch Ihre Spende (Spendenkonto Evangelische Kirchengemeinde, siehe S. 28, Stichwort: Kinderheim Inselhaus) weiterhin Kinderaugen zum Strahlen bringen. Für Fragen steht Ihnen Pfarrer Habdank gerne zur Verfügung.

*Antje Hess, Berg*

### Literatur und Musik im Katharina von Bora – Haus

Zu folgenden Veranstaltungen laden wir Sie herzlich ein!

Palmsonntag, 20. März 2016, 19.00 Uhr

#### Kammermusik für Blockflöte und Cembalo

**Lydia Gillitzer** (Blockflöte) und **Bernhard Gillitzer** (Cembalo)

spielen Werke aus Spätrenaissance und Barock

Sonntag, 17. April 2016, 11.00 Uhr (Matinée)

#### Petra Morsbach,

bekannte Dramaturgin, Regisseurin und Schriftstellerin, Berg,  
liest den Anfang ihres in Arbeit befindlichen neuen Romans

#### „Justizpalast“

Donnerstag, 12. Mai 2016, 20.00 Uhr

#### „Der Assenhauser Bauer erzählt“

Der Schauspieler **Konrad Wipp** liest aus den Erzählungen von Stefan Mair.

Es musiziert das Trio Saiten-Weisen.

Donnerstag, 2. Juni 2016, 20.00 Uhr

#### Musikalische Soiree

#### Das Trio Hermann Rid

(Hermann Rid, Saxophon; Martina Holler, Harfe; Annette Hartig, Flöte)

spielt Werke von Cl. Debussy, J. Ibert, Ch. Koechlin, G.P. Telemann und anderen

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei, freiwilliger Kostenbeitrag erbeten!

## Libi – eine Insel, ein Zeltlager, ein Feeling

Lindenbichl, oder auch liebevoll „Libi“ genannt, ist ein Kinderzeltlager der evangelischen Jugend im Dekanat Weilheim auf der gleichnamigen (Halb-)Insel im Staffelsee. Seit über 60 Jahren fahren jedes Jahr über tausend Kinder und Jugendliche auf die Insel, um dort eine unvergessliche Zeit zu verbringen – das „Libi-Feeling“ zu erleben. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich bei der Kirchengemeinde für eine Vorbelegung (ein Wochenende im sogenannten Ein-Alter 9-13) anzukommen immer den, ca. 350 Perwährend unserer von insgesamt 3) zelte, in denen betten schlafen, Und ein Gemeintem Wetter Programm wird. Auf der Insel gibt es die Küche, in der das Essen die Scheune, in der im Winter



Der klassische Tagesablauf beginnt mit dem Wecken um ca. 7:30 Uhr. Im Anschluss daran findet im Theatron der Morgentreff mit der ganzen Insel statt. Dort gibt es immer ein kleines Anspiel, meistens eine zusammenhängende Geschichte mit moralischem Hintergrund, und anschließend wird gesungen. Danach holt man sich das Frühstück von der Küche ab und isst am Lagerplatz. Bis halb elf wird der Vormittag ruhig gestaltet: die „Stille Stunde“. Danach sind Baden, Rounder und andere wilde



ist meistens wieder Programm in den Lagern angesagt, und um 18 Uhr gibt es dann Abendessen. Mit der Bettruhe um halb zehn ist dann „Schicht im Schacht“!

Juli für 14-15-Jährige) oder für die heit (11 Tage in den Sommerferien, melden. Gleichzeitig auf die Insel Kinder aus 11 Kirchengemeinsonen. Berg hat Lager VI Einheit (dieses Jahr die letzte Jedes Lager hat mehrere Schlafjeweils neun Kinder auf FeldMädchen und Jungs getrennt. schaftszelt, in dem bei schlechgemacht und auch gegessen nur zwei feststehende Häuser: gelagert und gekocht wird und

alles verstaut wird. Außerdem befinden sich in der Scheune auch die Duschen und Toiletten, die 3-mal am Tag gereinigt werden, denn bei 350 Menschen und Wiese (manchmal auch Matsch) wird sowas schnell dreckig.

Aktionen angesagt! Um 12 Uhr gibt es Mittagessen, eine warme Mahlzeit, und anschließend ist Mittagspause auf der Insel bis halb drei, in der die Kinder Freizeit haben. Außerdem können sie in dieser Zeit beim Kiosk Postkarten und Süßigkeiten erwerben. Um 15 Uhr gibt's „Kaffee“. Natürlich keinen richtigen Kaffee, sondern Kuchen, Erdbeermilch, Früchtequark oder ähnliches. Anschließend

Das Programm dreht sich immer um ein Inselthema, zu dem die Lager sich Unterthemen bzw. eigene und lagerübergreifende Aktionen, Spiele und vieles mehr überlegen. Aber Lindenbichl lebt nicht nur von Mahlzeiten und vom Programm im eigenen Lager, sondern von der ganzen Inselstimmung: inselübergreifende Aktionen, Rounderturnier, Disko, Inseltag, Schabernack, Heiraten, Nachtwache, Gemeinsamkeit und ... Blödsinn. Jede Nacht hält ein Lager Nachtwache. Man sitzt am Lagerfeuer, singt, isst Stockbrot und „patrouilliert“, um die Insel vor Fremden zu bewachen. Eine weitere Besonderheit ist die Hochzeit. Ja, auf Libi kann man heiraten..., bis die *Seehausen* (das Boot, mit dem es wieder ans Festland geht) einen scheidet. Eine „Libi-Ehe“ eben. Und dann gibt es natürlich noch den Insel-Sport „Rounder“. Ein Baseball-ähnliches Spiel, bei dem ein Tennisball mit einer Keule weggeschlagen wird und man anschließend um vier Pfosten im Spielfeld herumlaufen muss. Schafft man es um alle vier Pfosten, gibt es 1½ Rounder. Je nachdem, wie gut man ist, schafft man es auch, den Ball in den See zu schlagen: dann sind die 1½ Rounder natürlich sicher! Außerdem gibt es ein „Krea“ auf der Insel, wohin man zu bestimmten Zeiten gehen kann und extrem cooles, kreatives Zeug basteln kann.



Das schönste ist, dass die Leiter den Kindern vorleben, dass hier alles möglich ist und man sich für nichts schämen muss. Innerhalb kürzester Zeit eignen sich die Kinder diese Verhaltensweise an und gewinnen enorm an Selbstbewusstsein. Außerdem sind die elf Tage ohne elektronische Geräte: kein Handy, kein Ipad, nicht mal ein Telefon oder Laptop. Dadurch müssen die Kinder ganz anders miteinander kommunizieren



und erleben viele Dinge und Situationen auf eine ganz andere und intensivere Art. Und genau hierdurch wird diese wunderbare Atmosphäre geschaffen, von der alle immer schwärmen. Für Fremde ist es einfach nur ein Zeltlager auf einer Insel, aber für jemanden, der mal da war, ist Libi ein Ort voller besonderer Erinnerungen, Gefühlsachterbahnen und schönster Kindheitsmomente.

Jeder Tag ist immer wieder etwas wundervoll Einzigartiges, von dem man sich am Ende immer wünscht, ihn noch einmal zu erleben!

*Manon Antonacci und Madeleine Hufnagel*



## Gemeindeflug mit Berggottesdienst am Sonntag, dem 26. Juni 2016 für Jung und Alt, Groß und Klein aufs Hörnle bei Bad Kohlgrub

In Fahrgemeinschaften geht es mit Privatautos von Berg nach Bad Kohlgrub, Parkplatz Schwebebahn Hörnle. Von dort steigen wir auf dem Sommerweg zur Hörnlehütte auf (60-90 Min.) oder wählen die einfachere Variante der Sesselbahn mit bequemen Schwenkdoppelsitzen.

**Nah der Hütte feiern wir um 11 Uhr Gottesdienst .**

Anschließend ist Einkehr beim Hörnlewirt. Die Wanderer können danach noch unschwer aufs Vordere und Mittlere Hörnle steigen. Die Ausflügler, die nicht so gut zu Fuß unterwegs sind, genießen die herrliche Gegend mit den einzigartigen Aussichts panoramen zum Wetterstein und ins Voralpenland vom Plateau der Hörnlehütte aus und tauschen sich im Gespräch aus. Zurück ins Tal geht es zu Fuß oder mit der Bahn.

**Abfahrt Katharina von Bora – Haus 8.15 Uhr (pünktlich).**

Nähere Informationen unter <http://www.hoernlebahn.de> und <http://www.alpenverein-starnberg.de>

## Sommerfest

Herzliche Einladung zum ökumenischen Sommerfest

**am Freitag, dem 8. Juli 2016**  
im Gemeindegarten

**17 Uhr: Andacht, danach Grillfest**

Mit einem Rätsel für Erwachsene und Spielen für Kinder und Jugendliche!  
Eintritt frei, Spenden nach Lust und Laune erbeten!

## „Kunst und Floh“

Im Rahmen des Sommerfestes veranstalten wir  
**ab 13 Uhr (!)**

im Katharina von Bora - Haus wieder den erfolgreichen Flohmarkt

**Erlös zugunsten der evangelischen Kirchengemeinde**

Spenden von Kunst und Krempel, Büchern und Spielzeug herzlich erbeten!  
(Anlieferung am Vortag, 7. Juli, von 16 bis 18 Uhr)

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

## KINDERSEITE

### Wissenswertes über Glocken

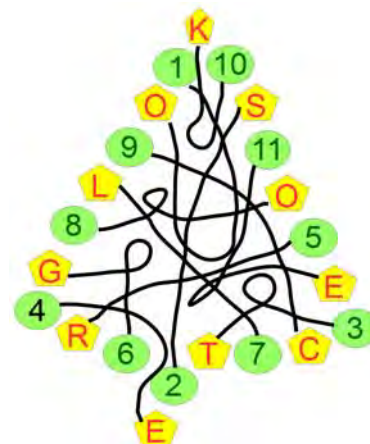
Die größte Glocke der Welt ist die **Zarenglocke** in Moskau. Sie ist über sechs Meter hoch und wiegt fast 200 Tonnen, also so viel wie das größte und schwerste Tier der Erde, der Blauwal. Allerdings steht die Zarenglocke fest auf einem Sockel am Boden und ist noch nie erklingen. Denn bei einem Brand ist ein Stück von der Glocke abgeplatzt. Die größte schwingende Kirchenglocke der Welt hängt übrigens im Kölner Dom: Die fast 90 Jahre alte **Petersglocke** ist 24 Tonnen schwer – etwa so schwer wie ein 13 Meter langer Buckelwal! Sie erklingt nur an großen Festtagen wie Ostern oder Weihnachten. Die **Lullusglocke** in Bad Hersfeld in Hessen (Foto) wurde im Jahr 1038 gegossen und ist damit die älteste Glocke Deutschlands, die noch geläutet wird.



Warum haben Kühe eine Glocke um den Hals?



thcin eis timaD .nefalhsnie nesserF mieb



Fadenrätsel:  
Verbinde die Zahlen mit den Buchstaben. Das Lösungswort ergibt sich, wenn die Buchstaben in der Reihenfolge der Zahlen gelesen werden.

„Man kann sich gar nicht vorstellen, wie die Leute vor 100 Jahren ohne Handy leben konnten“, sagt Andreas. „Konnten sie auch nicht“, meint Friedrich. „Du siehst ja, dass alle tot sind.“



Das ist ein Bildersatz:  
Schreibe unter jeden abgebildeten Gegenstand seinen Anfangsbuchstaben und lies diese dann als Satz Zeile für Zeile von links nach rechts.



ekcolgesäk eid

## Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg am Starnberger See

### Gemeindezentrum und Pfarramt

Fischackerweg 10, 82335 Berg  
Tel.: 08151 - 973176  
Fax: 08151 - 973177  
Mail: [pfarramt@evgberg.de](mailto:pfarramt@evgberg.de)  
Homepage: [www.evgberg.de](http://www.evgberg.de)

### Pfarrer

Johannes Habdank  
Fischackerweg 8, 82335 Berg  
Tel.: 08151 - 50494  
Fax: 08151 - 95552  
Mobil: 0172 - 8307556  
Mail: [jh@evgberg.de](mailto:jh@evgberg.de)  
Sprechstunde nach Vereinbarung

### Prädikant

Ralf Schenk  
Tel.: 08151 - 8465  
Mail: [PdkSchenk@evgberg.de](mailto:PdkSchenk@evgberg.de)

### Bankverbindung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH)

**Spenden:** IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86

**Kirchgeld:** IBAN: DE55 7009 3200 0104 7129 86

### Diakonie

Ökumenische Kranken- und Altenpflege Aufkirchen/Berg am Starnberger See e.V.  
([info@kav-berg.de](mailto:info@kav-berg.de), Tel. 08151-50011 o. 08151-6500390), VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH), IBAN: DE48 7009 3200 0005 4127 57

**Jahreslosung 2016**

*Jesaja 66, 13*

**Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.**

**Herausgeber:**

**Redaktionsteam:**

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg, Fischackerweg 10, 82335 Berg  
Christoph Gehlen, Johannes Habdank (verantwortlich), Regine Habdank,  
Ralf Schenk, Ursula Steigemann, Dr. Wolfgang Steigemann (Layout und Satz)  
Druck: diedruckerei.de      Auflage: 1250